



Jahresbericht des Präsidenten 2015/16

### **Nicht Anfang und nicht Ende**

Diese Worte sind bei Lichte besehen der Titel eines Buches des Tessiner Autors Plinio Martini, er befasst sich in einem Roman mit den Veränderungen in seiner Heimat. Nicht Anfang und nicht Ende – ich meine, dass die Worte im Titel wie übrigens auch im spannenden Inhalt dieser Geschichte, die von einem zurückkehrenden Auswanderer erzählt - auch für einige aktuelle Änderungen in unserer Kirchgemeinde stehen könnte, wichtige Änderungen, welche im Kirchgemeindejahr 2015/2016 eingetreten sind. Vom April bis im Sommer des vergangenen Jahres, hat vor allem unsere Totenglocke die Hände voll zu tun gehabt. Sieben Kirchgemeindemitglieder haben uns vom 24. April bis am 27. Juli 2015, also nur in den ersten drei Monaten nach der Kirchgemeindeversammlung für immer verlassen. (Die Pfarrerin wird sie nachher noch namentlich erwähnen). In einer Vakanz bedeutet die ganze Organisation von Beisetzungen, vor allem die Suche von Pfarrpersonen und Organisten und die Kontaktpflege mit der Trauerfamilie für den Kirchgemeindevorstand ein gehöriger Zeitaufwand. Nichtsdestotrotz haben wir wie schon im Vorjahr das ganze Programm mit verschiedenen Anlässen gemäss dem Willen unserer Planungssitzung zurückgelegt. Anfangs August dann, nach dem Regen die Sonne, gab es eine Wende, dann nämlich durften wir stolz unsere neue Pfarrerin Maria Wüthrich begrüßen. Nach einer Vakanz von einem Jahr und drei Monaten war die Zeit endlich da, wo wir die pfarramtlichen Aufgaben wieder in die Hände einer Pfarrperson legen durften. Die Einarbeitungszeit von Maria Wüthrich ist erfolgreich verlaufen, die Kirchgemeindeversammlung darf sie heute Abend offiziell zur Pfarrerin wählen und sie zur Aufnahme in die Bündner Synode empfehlen. Sie merken es liebe Kirchgemeindeversammlung, wir waren gut gewappnet um die Vakanz zu überstehen – in diesem Sinne war es im August kein Neuanfang - doch sind wir jetzt glücklich, dass das Pfarramt wieder besetzt ist – kein Neuanfang in diesem Sinne ist es kein Ende, sondern geht es weiter.

Gestatten Sie mir, dass ich – mit Priorität auf das Wesentliche - auf ein paar einzelne Themen des vergangenen Kirchgemeindejahres eingehe und auch Ausblick halte:

## **Vorstandsarbeit**

Seit der letzten Kirchgemeindeversammlung vor ziemlich genau einem Jahr traf sich der Vorstand zu 12 ordentlichen Sitzungen. Es wurden 71 Sachgeschäfte und 44 wiederkehrende Traktanden behandelt und entschieden. Eingehende Diskussionen bei uns verursachten nicht nur die Zukunft des Labyrinths neben der St. Margarethenkirche oder die Rückmeldungen aus der Kirchgemeinde zum Verschwinden der Balustraden aus der Kirche. Beraten wurden auch verschiedene Inrechnungstellungen von bei uns entstandenen Kosten, Unterstützungsgesuche, Angelegenheiten im Religionsunterricht, der Amtsantritt und die Einarbeitung der neuen Pfarrerin, die Teilnahme in der neuen Jugendkommission der Gemeinde, oder auch die Frage, ob an Samstagen Bestattungen bei uns durchgeführt werden. Wichtige Traktanden ergeben sich auch immer wieder aus dem Unterhalt der Liegenschaften und Raumvermietungen und „last but not least“ die Zusammenarbeit mit angrenzenden Kirchgemeinden, im letzten Jahr zum Beispiel die regionalen Konfirmandenprojekte.

## **Anlässe 2015/2016**

Die Planungssitzung wurde im Berichtsjahr zweimal einberufen, am 11. Juni und am 1. Dezember 2015. Dem Thema „ Sanfte Hügel – raue Berge – Lebensraum Berge“ wurden drei Anlässe gewidmet: Ein Kindernachmittag mit Turmbau, Besuch des Kirchturmes und der Orgel, ein Ausflugssonntag nach Conn und die offene Orgel im Anschluss an den Betttagsgottesdienst in St. Martin. Wiederum haben wir den traditionellen Herbstfestgottesdienst in St. Martin gefeiert und in Ilanz und Duvin fanden Ende Mai respektive Ende August 2015 die Gemeinschaftsgottesdienste mit den Kirchgemeinden Luven, Flond, Pitasch und Duvin statt. Auch die Anlässe zur Adventszeit mit dem Thema „Kerzenlicht“ waren wiederum erfolgreich: Die Stillen Zeiten, die gemeinsame Teilnahme der Strickgruppe Pfrundhaus und der Kirchgemeinde am Adventsmarkt, der Gottesdienst zum ersten Advent und der Familiengottesdienst zum St. Nikolaus waren gut besucht, die Weihnachtsfeier für Alleinstehende wurde im vergangenen Jahr auch von sehr speziellen Alleinstehenden besucht und die Weihnachtsgottesdienste erfreuten sich auch bei uns grosser Beliebtheit. Einzig der Silvestergottesdienst war wiederum schlecht besucht. Da wird sich der Vorstand Gedanken darüber machen müssen, ob dieser Abend sich überhaupt noch für einen Gottesdienst eignet. Dafür stiess der Gottesdienst am Dreikönigstag mit dem anschliessenden Königskuchenessen auf reges Interesse und die Passions- und Osteranlässe (vom Rosenverkauf durch unsere Konfirmanden bei Schneefall und durchnässten Kleidern, Karfreitag, Lichtfeier am Ostermorgen in St. Martin und anschliessendem Ostergottesdienst in der St. Margarethenkirche) haben ebenfalls alle stattgefunden. Speziell erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang den

Kindernachmittag mit Eiermalen in St. Martin – dieser Anlass fand einen besonders guten Anklang über unsere Kirchgemeindegrenzen hinaus. Liebe Versammlung, jetzt habe ich da über zwei Minuten lang Anlässe erwähnt, welche im vergangenen Kirchenjahr in unserer Kirchgemeinde durchgeführt worden sind. Hinter all diesen Anlässen stehen viele freiwillige Helferinnen und Helfer, welche einerseits Mitglieder unserer Planungssitzung sind; andererseits sind noch viele andere immer im Einsatz, wenn wir etwas organisieren, ich denke da auch an den Kirchenchor, der immer dann zur Stelle ist, wenn die Festgottesdienste in der Kirche stattfinden oder auch an die Strickgruppe. Wir könnten diese Arbeit niemals bezahlen, wir können nur einmal im Jahr mit einem Helferfest danke sagen und wir werden dies auch in diesem Frühling wieder tun.

### **Ilanz Reformationsstadt**

Obwohl die Reformationsfeiern in Europa erst im 2017 beginnen, hat die politische Gemeinde, ich betone es, die politische Gemeinde Ilanz/Glion bereits im Herbst 2015 das Label Reformationsstadt Europas erhalten. Auf Geheiss der Landeskirche Graubünden und des Schweizerischen evangelischen Kirchenbundes hat die Gemeinschaft der Evangelischen Kirchen Europas in Wien erkannt, dass die Stadt Ilanz, die Wiege der Reformation in Graubünden war und dass auch andere Kantone durch die damaligen Ilanzer Disputationen von 1526 beeinflusst worden sind.

Nun sind wir eine der zirka 55 Reformationsstädte Europas und Dr. Mario Fischer von der GEKE Wien hat bei der am 11. Februar 2016 stattgefundenen Labelübergabe festgestellt, dass es sich bei Ilanz wahrscheinlich um die kleinste Reformationsstadt, aber bei weitem nicht um die uninteressanteste handle. Der Gemeindevorstand hat eine Arbeitsgruppe Refo500 eingesetzt, wo wir als Kirchgemeinde mit einem Vertreter dabei sind. Pfarrer Jan – Andrea Bernhard aus Castrisch ist von der Landeskirche Graubünden als Leiter der Aktivitäten in Ilanz eingesetzt worden, er gehört auch der kantonalen Steuergruppe an. Die Ilanzer Arbeitsgruppe hat nun die Aufgabe über Veranstaltungen in Ilanz nachzudenken und sie umzusetzen, bereits in Umsetzung sind die speziellen Stadtführungen, angeboten vom Regionalmuseum Surselva und der Anna Catrina AG, welche speziell zum Thema Reformationsstadt Ilanz stattfinden werden. Wir als Kirchgemeinde werden Ende Juni 2017 die Bündner Synode nach Ilanz holen, wenn die diesjährige Synode so entscheidet, dann wird die Synode vom 22- 26. Juni 2017 hier in unserer St. Margarethenkirche stattfinden. An der Herbstversammlung vom kommenden November wird der Vorstand Ihnen eine detaillierte Information zur Synode geben können.

## **Veränderungen**

Wir mögen die Welt kennenlernen, wie wir wollen, sie wird immer eine Tag- und eine Nachtseite behalten. Dies sagte der grosse Göthe. Der gleiche grosse Göthe sagte aber auch: Man muss sich immerfort verändern, erneuen, verjüngen, um nicht zu verstocken. Ich schreibe es nicht zum ersten Mal in einem Jahresbericht nieder: In unserer Kirchgemeinde hat sich im letzten Jahrzehnt vieles zum Positiven verändert. Dies dank dem grossen Vertrauen, welches Ihr als Kirchgemeindemitglieder unserem Vorstand immer wieder geschenkt habt. Ohne dieses Vertrauen wären z.B. das heutige Angebot und das gute Einvernehmen nicht realisiert worden. Und zugegeben: Immer waren wir Vorstandsmitglieder bei der Bekundung Eures Vertrauens noch nicht sicher, ob uns unsere Vorhaben gelingen würden. Aber das Vertrauen zu bekommen, verpflichtete uns stets, das Beste für die Kirchgemeinde zu erreichen, ein bisschen Risiko gehört zu jedem guten Geschäft. Und im Sinne des reformierten Bekenntnisses ist es unsere Aufgabe, für Veränderungen offen zu sein. Veränderungen stehen wiederum an, weil es auch uns – zumindest im finanziellen Bereich – nicht mehr so gut geht, wie auch schon. Auch wir als reformierte Kirchgemeinde Illanz müssen sparen, denn es kann und darf nicht sein, dass wir jedes Jahr ein Defizit von einigen Tausend Franken einfahren. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten; Mit dem Angebot herunter zu fahren, weniger personellen Aufwand zu betreiben, das Grundangebot beizubehalten und nicht mehr, oder versuchen das Bestehende auf mehreren Schultern zu tragen und dann vielleicht sogar die Möglichkeit zu haben, die Qualität des Angebots zu verbessern. Im Jahresbericht 2012 hatte ich die Kirchgemeindeversammlung vor dem Joint venture Kirchgemeindefusionen gewarnt, wir dürften nicht vom Unternehmer zum Übernehmer verkommen. Ich bleibe dabei und halte mein Wort: Aber die Zusammenarbeit mit den Nachbarn (da redet niemand von Fusionen) muss im Sinne einer besseren Performance verbessert werden. Aufgrund der Erfahrungen in unserer Amtszeit als Vorstand, sind wir sehr dankbar, dass uns die Kirchgemeindeversammlung sagt, in welche Richtung es gehen soll. Der bekannte deutsche Quizmaster Hans Joachim Kulenkampff hatte sehr recht, als er nach den Proben zu seiner neuen Quizsendung sagte: Was bleibt ist die Veränderung, was sich verändert, bleibt!

Am Schluss meines diesjährigen Jahresberichtes möchte ich im Namen von Pfarerrin Maria Wüthrich und des Vorstandes allen herzlich danken, welche das vergangene Kirchgemeindegjahr mitgestaltet haben: Sei dies mit dem Vertragen des Gemeindebriefes, mit der Teilnahme in der Strickgruppe oder im evangelischen Kirchenchor, mit der Unterstützung bei Kinder- und Erwachsenenveranstaltungen oder mit dem Besuch von Gottesdiensten und Veranstaltungen.

Illanz, 22. April 2016

Martin Gabriel, Kirchgemeindepäsident